

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (10. Heft) 2. Mose 20,15.16 Unser Herr Jesus Christus als unser Bürge an Seinem Kreuz von allem beraubt. – Anmerkung zu Johannes 19,23.24 entnommen aus Passionspredigten – 10. Predigt

Sind wir daran nicht mitschuldig, was die ihrer Biederkeit und Gerechtigkeit wegen sonst so gepriesenen Kriegsknechte getan haben, wovon uns der Evangelist Johannes folgendes bezeugt: *„Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von obenan gewirkt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wessen er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen. Solches taten die Kriegsknechte“*.

Erstlich bemerke ich, daß ein jeder, wes Ranges oder Standes er auch gewesen ist, sich an dem Herrn vergriffen hat, und daß darum Johannes ausdrücklich erwähnt: Solches taten die Kriegsknechte. Aber auch im allgemeinen, wie gern würde ich es aufdecken, daß diese Sünde eine Sünde alles Fleisches ist, wäre mir die Sache nicht zu zart. So viel will ich euch aber sagen, daß, so lange der Pharisäer im Herzen steckt, man auf die Bestrafung zu achten hat: „Dir greuelst vor den Götzen und raubest Gott, was sein ist!“ (Röm. 2,22) Es sollen aber die Witwen und Waisen, die Armen und Notleidenden, über deren rechtmäßiges Eigentum, Erbteil und dergl., weil sie Gott fürchten, mancher meint nach Belieben verfügen zu können, wie Esau über Jakobs rechtmäßiges Erbteil verfügt hat, und Laban dem gerechten Jakob seinen Lohn zehnmal veränderte – sich in Stille dem Herrn ergeben und in ihrer Hilflosigkeit auf ihn harren, und nur getrost fahren lassen, was der Weltchrist ihnen raubt. Denn es bleibt nicht aus: wo der Weltchrist bei jemand den lebendigen Gott, den lebendigen Heiland spürt, da wird er denken: der hat Gott, darum kann ich ihm seine Kleider nehmen und über seinen Rock das Los werfen. Aber das wird auch nicht ausbleiben, daß der Gewaltige wird betteln müssen, und daß der Beraubte noch allezeit einen Pfennig für den Gotteskasten haben wird.

Laßt uns dem Herrn Lob sagen für seine Gnade, daß er alle unsere Sünden ausgetilgt hat, auch die Sünden der Gewalttätigkeit, des Raubens, des Stehlens und der Bedrückung, und zwar für einen jeden, der in Anerkennung auch dieser Schuld und Sünde sich vor ihm demütigt und ihn um Gnade anruft. Welch ein tröstliches Beispiel haben wir davon in dem Zöllner Zachäus! Und guten Mutes bleibe derjenige, der um des Zeugnisses Christi willen sich des Seinigen beraubt sieht – er wird auch dies erfahren, daß, nachdem er teilgehabt hat an diesem Leiden des Herrn, er auch teilhaben wird an seiner Herrlichkeit, so daß er sich königlich durchgeholfen sieht, hundertfältig mit allem versehen nach des Herrn Treue.

Schrecklich war der Leichtsinn der Kriegsknechte, sich auf die Kleider zu werfen, sie zu zerreißen und zu verteilen und über den Rock zu losen und es damit auszusprechen: Er kommt nicht wieder vom Kreuze herab, er sei denn gestorben, – da sie doch wissen konnten, welchen Gerechten sie vor sich hatten. Aber alles Fleisches Leichtsinn ist darin an den Tag gekommen, der nur an das Seine denkt, und Christum und dessen Zeugnis seinem eigenen Lose überläßt. Gott aber bringt es wohl zu Ehren, gehe es auch durch den Tod hindurch, und er hilft seinen Elenden herrlich.